

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 116

4. Oktober 1862.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Die Fabrikanten Carl Erhard und Söhne in Gmünd beabsichtigen in ihrem neuen Fabrikgebäude ein Locomobil aufzustellen.

Alle Diejenigen, welche sich bei dieser Anlage gefährdet glauben sollten, werden hiemit öffentlich aufgefordert, ihre Einwendungen innerhalb der Frist von 15 Tagen bei dem hiesigen Stadtschultheißenamte schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Die Beschreibungen und Zeichnungen sind für die Betheiligten während dieser Frist auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.
Den 2. Oktober 1862.

Königliches Oberamt.
Akt. Mühlischlegel, A.-B.

G m ü n d.

Der Weg zwischen hier und Wustenrieth (über den Vogelhof) kann wegen gründlicher Herstellung desselben vorerst nicht mehr befahren werden.

Am 2. Oktober 1862.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.

Wer Abtrittsdünger oder sonstige Stoffe, welche übeln Geruch verbreiten, auf eine Dunglege bringt, hat solche Stoffe sogleich mit Erde oder Stroh und dergleichen in einer Weise zu bedecken, daß kein Gestank entsteht.

Dawiderhandelnde werden um 5 Gulden gestraft.

Am 30. September 1862.

Gemeinderath.

Vorstand: Kohn.

W e l z h e i m.

Diebstahls-Anzeige und Steckbrief-Erneuerung.

Aus der Wohnung des Bauern Jakob Hirzel von Mittelweiler sind am 10. Sept. d. J. wahrscheinlich Vormittags von 8-10 Uhr auf ausgezeichnete Weise entwendet worden:

16-17 fl. Geld, bestehend in Kronenthalern, preussischen Thalern, 1 Guldenstück, mehreren Halbguldenstücken und Münze, ferner ein ganz neues braunes Tuchwams, a 7 fl., 1 Paar blau-carvirte Hosen mit rothen Streifen a 7 fl., und ein Hemd mit G. H. gezeichnet a 1 fl.

Dieses Diebstahls verdächtig ist der schon unter dem 31. Mai d. J. von hier aus wegen Landstreicherei steckbriefflich verfolgte Gottlieb Wörner von Gebenweilergöhen, weshalb der gegen ihn erlassene Steckbrief hiemit erneuert wird, mit dem Anfügen, daß ic. Wörner unmittelbar vor dem Diebstahl mit dunklen Hosen, dunklem Rock und braunem Filzhut mit einer Pfauenfeder bekleidet, auch im Besitze eines Meerrohrstöckchens gewesen sein

soll, während er nach dem Diebstahl ein Wams, wahrscheinlich das gestohlene, getragen habe.

Auch soll sich der Verdächtige für den Hausknecht auf der Post in Süssen ausgegeben haben.

Den 1. Okt. 1862.

K. Oberamtsgericht.

Wunder, Akt.

W e l z h e i m.
An der Lorcher Straße nächst Bruck sind folgende Arbeiten als-

1 Futtermauer, 8 Schachtrüthen, Voranschlg. 80 fl.
Erd- u. Planirungsarbeiten, Voranschlg. 50 fl.
150 Reisschafschinen a 10' lang, 1' dick, Voranschlg. 27 1/2 fl.
Chaussirung ca. 4 □ " 20 fl.
187 1/2 fl.

Dieselben werden nächsten Dienstag den 7. Oktober Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle unter Genehmigungsvorbehalt im Abstreich verankert werden, und sind hiezu Lusttragende eingeladen.

Oberamtspflege.

Stadt Gmünd.
Gläubiger-Aufruf.
In der Nachlass-Sache nachstehender Personen werden die etwaigen Gläubiger aufgefordert, binnen

10 Tagen

ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hieher anzumelden.

Den 29. Sept. 1862.

K. Gerichts-Notariat.

Aff. Bausch.

Die Personen sind:

Jos. Friz, Wäschers Wtw.
Dom. Herzer, Goldarbeiter.

Göggingen,
Oberamts Gmünd.

Nach einem Beschluß der bürgerlichen Collegien der Theilgemeinde Horn soll die Straßenstrecke vom Orts-Eitter nach Schechingen mit 254 Rth. Länge gut hergestellt werden. Es werden deshalb die Planir-Arbeiten und das Zer Kleinern der Steine am

Montag den 6. Okt. Nachmittags 1 Uhr

in Horn auf dem Rathhause im öffentlichen Abstreich verankert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 29. Sept. 1862.

Schultheißenamt.

Biehlmaier.

Vermischte Anzeigen.

Vorzügliches
Wißgoldinger Bier
trinkt man auf der Bellevue.
Faisl.

Sonntag den 5. Okt.

beginnt die
K i r c h w e i h
auf der Hofstatt.

G m ü n d.

Reismehl oder Reis-
Mark.

Dieses vorzügliche, sehr billige Nahrungsmittel für Wochenkinder und für geschwächte Magen empfiehlt

J. A. Rodi.
Lederstraße Nr. 477.

G m ü n d.

Neben meinen beliebten Java-, Perl-, Ceylon- und Mokka-Coffee-Sorten führe ich auch eine aus-gelieferte gute Sorte Coffee zu 36 fr. und 32 fr. pr. Pfd., die ich zur Abnahme empfehle.

J. A. Rodi.
Lederstraße Nr. 477.

G m ü n d.
Patentirte Fasshahnen

mit Sicherheits-Vorrichtung zum Zustellen empfiehlt zur Abnahme bestens

J. A. Rodi.
Lederstraße Nr. 477.

G m ü n d.
Bei dem Unterzeichneten sind
fortwährend zu haben:

**Braunschweiger-,
Lyoner-, Schinken-,
Saiten- u. Bratwürste,**
sowie ital.

Leberkäse.
S. K a h.

e] Unterböbingen.

Empfehlung.

Ich empfehle mich wieder im
Einflechten von irdenem Geschirr
mit Draht, sowie von Fenster-
gittern und sichere schnelle und
billige Bedienung zu.

Auch verkaufe ich einen 80
Pfd. schweren Kanonenofen mit
Thürle und Ofenstein.

Carl Frion,
Bürstenmacher.

G m ü n d.

Ausverkauf.

Ein Parthie wollene Kapuzen
und Kermel verkaufe ich weit
unter dem Fabrikpreis zu nach-
stehenden äußerst billigen aber
festen Preisen:

Frauentapuzen von 30 kr. und
höher,

Kindertapuzen von 15 kr.,

Unterärmel für Frauen und
Kinder von 16 kr. an.

Ferner empfehle ich mein gut
assortirtes Lager in allen Farben
wollener Strickgarne, Herrn- und
Damenunterhosen, wollener Herrn-
und Knabenjacken, Kinderfittel,
alle Sorten Winterhandschuhe,
Corsetten. Die neuesten Stic-
muster und alles dazu Erforder-
liche, die neuesten Auspuke auf
Damenkleider, nebst meinen übri-
gen bekannten Artikeln.

Um gütigen Zuspruch bittet

N. Müller,

Bortenmacher im Postgäßle.

G m ü n d.
**Haus- und Garten-
Verkauf.**

Am
Donnerstag den 9. d. M.
Vormittags 11 Uhr

wird auf der Rathsschreiberei hier
das dem Hauptzollamtsassistenten
König gehörige

2stöckige Wohnhaus mit ge-
wölbtem Keller, No. 151,
3,2 Rth. Hofraum und
12,7 Rth. Gemüsegarten

in der vordern Schmidgasse aus
freier Hand in Aufstreich gebracht,
wofür die Kaufsliebhaber einge-
laden werden.

Den 2. Okt. 1862.

Aus Auftrag:
Assist. Rodt.

c] G m ü n d.

Zu verkaufen.

Eine sturzblechene Malzdörre
sammt Rohr hat um billigen
Preis zu verkaufen

B u r r,
Schwarzschafswirth.

G m ü n d.

Schöne gebrochene A e p f e l
hat zu verkaufen

Kaufmann Romerio's
Wittwe.

G m ü n d.

Einen steinernen Viehtrog zu
3-4 Stück Vieh, nebst Anbrüh-
trog, beide massiv, sowie auch
einen großen Leiterwagen hat
zu verkaufen

Franz Scheurle, alt.

f] G m ü n d.

Schafwaide-Verpachtung.

Der Unterzeichnete verpachtet
die Winterschafwaide auf dem Dr.
Bodenmüller'schen Gute von Mar-
tini 1862 bis Georgi 1863. Die
Waide ernährt 300 Stück und
ist auf der Sommerseite gelegen.

Liebhaber können von der
Waide täglich Einsicht nehmen.

Joseph Widmann,
Pächter.

[cs] Zimmern.

Der Unterzeichnete verkauft
aus freier Hand sein Anwesen
dahier, bestehend aus

1 Wohnhaus, einer einzeln
stehenden Scheuer, 7 Morgen
Acker, 5 Morgen Gärten und
Wiesen und 2 Morgen Laub-
wald im besten Gewächs, zusam-
men 14 Morgen.

Wiesen, Länder und Gärten
mit den schönsten tragbaren Obst-
bäumen, sowie 3 Morgen Acker
sind bei dem Wohnhause gelegen,
ebenso grenzt der Wald an diese
Güter an, und die übrigen Güter
sind nicht weit davon entfernt.
Die Gärten wurden seit 16
Jahren im besten Zustande erhal-

ten und sind ihres Bodens und
ihrer guten Lage wegen sehr er-
giebig. Kaufslustige können jeden
Tag einen Kauf abschließen mit
Christian Waldenmaier,
Wittwer.

[1] G m ü n d.

Mädchen-Gesuch.

Mehrere Mädchen werden an-
genommen. Nähere Auskunft er-
theilt

L. Reil
neben dem grünen Baum.

G m ü n d.

Zwei Logisherrn nimmt an
Sattler Müller, jung,

G m ü n d.

Empfehlung.

Meine selbst fabrizirten wollenen Schwals und Unterärmel
empfehle ich den Herren Wiederverkäufern zu äußerst billigen
Preisen.

N. Müller.

[2]

G m ü n d.

Empfehlung.

Für die bevorstehende Wintersaison empfehle ich mein wohl
assortirtes Lager meiner selbst fabrizirten Tuche und Wollens in
schöner großer Auswahl. Es ist besonders zu bemerken, daß alles
nur von reiner, guter Wolle fabrizirt wird und ich jeden meiner
Abnehmer mit guter Waare bedienen kann. Daneben halte ich
fortwährend ein Lager der feinsten, modernsten Niederländer Rock-
und Hosensstoffe, sowie verschiedener karrirter Flanelle zu Kleidern
und Unterröcken, weißen Moulton, Gesundheitsflanell und Kassenet
zu den billigsten Preisen.

Den 1. Oktober 1862.

N. Jansen.

G m ü n d.

Geld-Anlagen.

Bei Unterzeichnetem können jederzeit größere und kleinere
Capitalbeträge verzinslich angelegt werden, auf längere Zeit oder
nur auf einige Monate, auch sind württembergische und andere
Obligationen, sowie verschiedene Arten von Lotterie-Loosen zu
haben.

F. A. Jori.

Colonia.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Diese, schon seit dem Jahr 1840 in Württemberg concessionirte Gesellschaft, versichert gegen Feuerschaden:

Waaren, Mobilien, Grundteerzeugnisse, Vieh u. s. w.

zu billigen und festen Prämien, so daß eine Nachzahlung niemals eintritt.

Der Rechenschaftsbericht pro 1861, der bei den Unterzeichneten unentgeltlich in Empfang genommen werden kann, ergibt fol-
gende Zahlen:

Grundkapital	fl.	5,200,000
Reserven	"	3,003,301
Bezahlte Brandschäden pro 1861	"	1,505,693
Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1861	"	1,041,333,848

Zu weiterer Theilnahme ladet ein:

Der Bezirks-Agent:

J. Aichele in Müderhausen.

Im Oberamtsbezirk Neresheim tritt am 10. Oktober d. J. eine regelmäßige Landpostbotenanstalt in Wirksamkeit.

Am Geburtsfeste des Königs wurden die Prämien an die Unteroffiziere der Armee korps vertheilt. Dieselben fielen heuer etwas geringer aus. Während sie nämlich im vorigen Jahre, wo sie zum ersten Male vertheilt wurden, auf 28, 42, und 56 fl. für die verschiedenen drei Klassen sich berechneten, ergaben sich heuer bloß 24, 36, und 48 fl. für je eine Klasse.

Ludwigsburg, 30. Sept. Heute früh 5 Uhr wurde bei der Station Juffenhausen ein Reiter des 2. Reiterregiments todt auf den Schienen liegend gefunden. Derselbe muß eine Strecke weit geschleift worden sein und es war ihm der Kopf oberhalb des Knies abgefahren. Ob derselbe freiwillig seinen Tod gesucht hat, ist noch nicht ermittelt.

Dresden, 1. Okt. Nach einer Weimarer Correspondenz des Dresdener Journals traten der Annahme des von Lang und Joseph gestellten Antrags, wegen aufgehobener oder abgeänderter Verfassungen der Einzelstaaten, vier active sächsische Kammermitglieder, darunter Vicepräsident Dehmichen, aus der Versammlung der Abgeordneten aus, dem Direktorium die Erklärung überreichend: sie könnten nicht theilnehmen an einer Versammlung, deren Beschlüsse geeignet seien, den inneren Frieden der einzelnen deutschen Staaten zu bedrohen, und durch die der Weg zur deutschen Einheit nicht geebnet werde.

Weimar, 29. Sept., Abends 4 1/2 Uhr. Der eben geschlossene deutsche Abgeordnetentag wählte eine ständige Deputation für regelmäßige Zusammenkünfte deutscher Volksvertreter und sprach dem preussischen Abgeordnetenhaus seine Anerkennung für dessen Haltung in der Militärfrage aus.

Turin, 29. Sept. Die Amnestirung Garibaldi's ist nun definitiv beschlossen, auch Cialdini soll seine bisherige Ansicht modificirt haben.

Philadelphia, 15. Sept. Unsere Stadt ist in vollkommenem Aufruhr. Alles was Waffen tragen und seine Familie verlassen kann, eilt zu den Sammelplätzen. Die Geschäftsleute haben ihre Fabriken und Häuser geschlossen, und die Straßen wimmeln von Dahinziehenden. Alles legt noch einmal Hand an's Werk, und kein Opfer unterbleibt, um den Feind zu vertreiben und zu schlagen. Selbst gestern, an dem für den Amerikaner so heiligen Sonntag, wurden öffentliche Versammlungen gehalten, wurde rekrutirt und wurden von den Kanzeln herab die Männer angefeuert, in den Kampf zu ziehen. Viele verließen die Kirche und begaben sich im vollen Sonntagsstaat unter die abmarschirenden Freiwilligen. Einen großen Impuls in der Sache gab die Wiedererhebung des Generals McClellan zum Oberkommando der neuen Potomac-Armee, der auch sogleich dem Feind entgegenging und mit ihm bereits einige glückliche Scharmügel bestand. Wird er von den Fanatikern und Voltikern in Ruhe gelassen, und gibt ihm Präsident Lincoln freie Hand, was man allgemein glaubt, so kann diesen Herbst doch noch die Frechheit und der Hochmuth der Rebellen gebrochen werden. General McClellan hat jetzt bedeutend bessere und muthigere Generale an seiner Seite, denen er trauen kann, und die ihm ebenfalls ihr volles Vertrauen schenken, besonders die Generale Hooper, Heintzelmann, Sigel und Franklin. — Abends 6 Uhr. Großer Jubelruf durchdringt die Stadt, überall werden die Flaggen aufgezo-gen. Soeben wird eine telegraphische Depesche von General McClellan an den Kriegsssekretär Halleck, vom 15. datirt, ausgegeben, welche einen vollständigen Sieg der Unionsarmee über die Rebellen meldet. Das Gefecht fand zwischen Fredricksburg und Harpers Ferry statt. Der Feind ist in wilder Flucht über den Potomac. Neuer Muth wird die Unsern nun begeistern; wenn nur die Regierung den Sieg auch zu benützen versteht.

Erklärung der Sinnbilder und Zeichen an der Sect. Johannkirche zu Schw. Gmünd.

(Fortsetzung.)

Es könnte die Frage gestellt werden: was hat eine dem christlichen Gottesdienst geweihte Kirche mit heidnischen Götzenbildern wie z. B. mit der dem unsaubern Mythos der Griechen und Römer angehörigen Juno zu schaffen? Wollten die alten Chri-

sten des Renthales durch das Auf- und Ausstellen der heidnischen Götter und ihrer Wahrzeichen dem sogenannten Pantheismus, dem sog. Rationalismus und überhaupt der Zurückkehr zum heidnischen Unstnn und zum Aberglauben der heidnischen Griechen und Römer Vorschub leisten? Gewiß nicht! Wie auch die Heiligkreuzkirche und ihre christlichen Schwestern, die großen deutschen Münster zu Ulm, zu Köln u. s. w. Höllegeistern und heidnische Barbaren in abscheulichen Figuren außerhalb der Wände zc. aufstellen, um anzuzeigen, daß der christliche Glaube und die auf ihn gegründete Kirche des dreieinigen Gottes so weit über den heidnischen Irrwahn erhaben sei, als die Himmel über der Erde erhaben ist, gerade so wollten auch schon die vorgothischen Baumeister und Zeichner durch die hier in Frage stehenden Heidenbilder an der Außenseite ihrer damals neuen Kirche andeuten, daß die vom wahren Gott abgefallene Stadt Babel, d. h. die Heidenburg gefallen sei, und daß jenes Licht jetzt scheine, von welchem der Prophet Jesaias spricht: „Auf Jerusalem! werde helle! Dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht über dir auf. Denn siehe! Finsternisse überdecken den Erdboden, und Dunkelheit die Völker. Ueber dir geht aber der Herr auf, und in dir wird man seine Herrlichkeit sehen.“ Jes. 60, 1. 2. Freilich haben sie es, wie schon gesagt, vor 780 Jahren nicht so gut verstanden, hohe Ideen und erhabene christliche Gedanken in schönen Formen zu kleiden, wie man es jetzt versteht. Dagegen ist nicht zu verkennen, daß mancher alte Meister bei der Innigkeit seines Glaubens eine unaussprechlich schöne und hohe Bildersprache führt, welche über so manche überfüllte Oberflächlichkeit der späteren Zeit unendlich erhaben ist. So hat z. B. Kaspar Vogt, „Steinmeg und Kirchenmeister“ von Gmünd im Jahr 1620 den früher sogenannten Gpperstein (seit 1620 Salvator genannt) reparirt und erweitert und Alles, auch den jetzt noch ansprechenden Delberg der oberen Kapelle mit eigener Hand gemacht, und der Kaiser Ferdinand III., welcher bald nach jenem Jahre nach Gmünd kam, sagte bei seinem dem Salvator abgestatteten frommen Besuche, ein Kunstwerk des Glaubens, wie der Salvator sei von „Ihme niemahlen gesehen worden, und er möchte den Meister, der dieses Werk gemacht, wohl sehen.“ Und dieser im Jahre 1646 verstorbene Meister Vogt, dem sogar der 30jährige Krieg seinen Salvator vor seinen Augen verschonte, konnte weder lesen noch schreiben! So hatten die Alten, welchen die Zeichenschule und die christliche und nichtchristliche Kunstausstellung fehlte, sehr oft das Schöne und Erhabene im Kopfe, und zwar oft in einem so ausgezeichneten Grade, daß unsere vielfach abgestumpften Stahl- und Gänsefedern nicht im Stande sind, das Gedachte nachzuschreiben. Um nach dieser kleinen Salvator-Wallfahrt wieder zu den Bildern und Zeichen unserer Sect. Johannkirche zurückzukommen, so sagen wir: Man hat die Juno, welche man unserwegen auch eine Luna oder eine Ceres (Biza der Sueven) nennen kann, nicht bezwungen ganz in die Nähe der Mutter unseres Herrn gestellt, um zum Abfall vom Christenthum einzuladen. Eine solche Einladung wäre, abgesehen davon, daß sie nie einem gebildeten Nichtchristen, geschweige denn einem sittlichen Christenmenschen in den Sinn kommen kann, auch ganz und gar überflüssig gewesen, da nach der Erfahrung, nach den Aussprüchen der heiligen Schrift und nach der Sprache einiger St. Johannkirchensbilder, die Welt an solchen Einladungen niemals einen großen Mangel gehabt hat. Wenn jene Frauenzimmer, für deren Crinolinen man bereits Häuser wegbrechen muß, um die Straßen — die ohnehin sehr breiten Straßen zu erweitern, an der äußerst magern und abgehärmten Juno oder Luna kein Vergerniß nehmen, so fällt es gewiß keinem Christen ein, sie um ihren auf dem Ulmer Pferdemarkt gekauften 25jährigen Gaul zu beneiden. Sehet diesen steifen und abgejagten Klepper nur einmal recht an! Er ist neben unsern jetzigen Formen nicht drei Bagen werth. — „Warum steht er aber an einer Pfarrkirche?“ — Darauf ist zu antworten: „Es sind ja auch an der Franziskanerkirche Ringe, an welche man früher die Pferde gebunden hat!“ — Warum stellte man aber vor 780 Jahren eine Heidengöttin gerade neben ein christliches Madonnabild, welches eine Krone trägt? — Dieses hat seine schöne Bedeutung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Doge von Venedig.

(Fortsetzung.)

Längst schon hatte der Doge die Nachricht von dem neuen Ausbruch der Empörung erhalten. Die Thatkraft und der Geist dieses außerordentlichen Mannes schienen sich zu verdoppeln. Nach allen Seiten flogen Botschaften, um die in den verschiedenen Stadttheilen aufgestellten Dalmatiner zusammen zu rufen. Auch gab er den Befehl, daß die gelandeten Soldaten des Herzogs von San' Agatha sogleich zum Schutze des Gefängnisses eilen sollten. Nach wenigen Minuten jedoch kam ein Offizier mit der Kunde zurück: „Die Galeeren seien nicht wie man geglaubt, mit dalmatinischen Söldlingen bemannt gewesen, sondern mit Äthyriern, welche im Solde des Senats, zur Unterstützung des Aufbruchs, unter dem Schutze der Farben Padua's in diesem Augenblicke schon den Rebellen behülftlich wären, das Gefängniß zu erstürmen.“

Der Schlag war schrecklich. Der Doge gerieth in eine verzweiflungsvolle Wuth. Seine Augen sprühten Blitze, seine Gesichtszüge verzerrten sich kramphast. Hestig fuhr er empor und durcheilte mit hastigen Schritten das Gemach. Einzelne Flüche drangen zuweilen über seine Lippen.

„Ich bin viel zu mild, viel zu nachsichtig gegen diesen Senat gewesen, der mir jetzt so entschieden entgegentritt,“ rief er endlich die geballten Fäuste ausstreckend. „Mit einem Schläge hätte ich diese vielköpfige Hydra unschädlich machen sollen. Aber bei St. Markus schwöre ich es, siege ich in diesem Kampfe, so soll ein blutiger Tag über Venedig hereinbrechen und dieser eine Tag soll blutiger werden als alle Tage meiner Regierung! General Grimaldi!“ schrie er dem erschrockenen Offizier zu, ihm ein Schreiben zuschleudernd, „soll die Rebellen sogleich auseinander treiben. Sein Haupt fällt, ist der Aufbruch nicht in einer Stunde gestillt. Hier ist ein Befehl an den Capitain Veronti. Er muß in wenigen Minuten in meinen Händen sein. Du hastest mir dafür mit deinem Kopfe!“

Bleich und zitternd verließ der Offizier das Zimmer.

„Falle ich, so sollt ihr doch meinen Sturz nicht sehen, Ihr Senatoren, vor Allen Du, Falieri!“

Rasch öffnete er das auf die Piazzetta hinaus führende Fenster seines Zimmers und hörte mit steigender Aufmerksamkeit auf den von Minute zu Minute wachsenden Aufbruch.

Die Verschworenen hatten indessen das Gefängniß fest eingeschlossen und rüsteten sich zum Sturme. Vergeblich versuchten die Soldaten des Dogen sie zu verjagen, vergeblich warf sich Grimaldi wie ein Rasender ihrem Andringen entgegen. Der alte General wurde getödtet und seine tapfere Schaar, von den unter Grandenigo's Befehlen eben erst eingetroffenen Äthyriern vollständig vernichtet. Trunken von diesem Siege, stürmte die Menge wie ein reißender Bergstrom auf die Mauern, die das Gefängniß umschlossen, los und bemühte sich, sie zu erklimmen. Aber Veronti hatte seine Vorbereitung getroffen, der Sturm wurde abgeschlagen und mit einem ungeheuren Verluste mußten die Rebellen sich zurückziehen. Auch ein zweiter Sturm mißlang.

Durch das Schreiben des Dogen, welches an einen Pfeil befestigt, in das Gefängniß gelangt war, von dem Willen des Despoten unterrichtet, hatte Veronti die Gefangenen auf ihre be-

vorstehende Hinrichtung vorbereiten lassen. Mit ruhiger, fester Würde blühten die drei Senatoren der Vollstreckung des Urtheils entgegen und folgten den Soldaten, welche sie in den Hof des Gefängnisses führten.

(Fortsetzung folgt.)

Handels-Bericht.

Offfranken, 28. Sept. (Hopfenpreise.) Im Hopfengeschäft ist schnell eine, wie es scheint, durch ganz Europa gehende neue Wendung eingetreten, die Ihr Blatt meines Erachtens nicht unerwähnt lassen darf. Während der Ernte, und namentlich als die Producenten hier in Bayern und in Böhmen bemerkten, daß sie zwar ein recht gutes Product, aber allgemein gegen Erwarten geringere Qualität bekämen, forderten sie Preise, die wie die Sache jetzt steht, allerdings nicht hoch, aber damals in den Augen der Käufer doch so waren, daß diese an vielen Orten nicht eingehen zu können glaubten. Es wurde deshalb an mehreren Orten mit dem Abschluß von Käufen länger als gewöhnlich hingehalten, so daß z. B. von dem bekannten Spalt die Berichte der ersten Verkäufe erst vom 22. September zu 90 fl. meldeten, frühere Nachrichten von da sich aber nicht erwarteten. Wie in England und zum Theil in Belgien die diesjährige Hopfenernte ausgefallen, nämlich im ersteren Lande schlecht, im zweiten, wie es scheint, mittelmäßig, ist nun auch mehr bekannt geworden, und dieß in Verbindung mit dem Umstand der geringeren Quantität in Bayern und Böhmen ist wohl der Grund, daß schnell von überallher Nachrichten über plötzliche große Willigkeit der Käufer kommen. Spalt zeigte vor 3—4 Tagen Preise von 100 fl., einen Tag später schon von 110 fl. an, das bekannte Saaz in Böhmen Stadtgut jetzt 150 fl. mit Hoffnung bis zu 200 fl., Bezirksgut 140 fl., Kreisgut 150 fl., während in der vorerwähnten ersten Periode für Stadtgut 140 fl. gefordert, dasselbe aber dann auf 130 fl. zurückgegangen war. In unserer Hopfenmetropole Nürnberg herrscht in Folge dieser Sachlage große Aufregung unter den Geschäftleuten. Allg. Z.

Bermischtes.

Vor einiger Zeit machten in einer Stadt der preussischen Rheinprovinz mehrere junge Leute, unter ihnen ein Landgerichts-Assessor, in froher Weinlaune spät Nachts noch eine Tour durch die Straßen. Ein erhelltes Fenster reizte ihre Neugierde, wer hier noch so spät wache. „Das wollen wir bald wissen,“ meinte der Assessor: kloss behende am Hause hinauf und stieß das Fenster auf. In der Stube war eine Frau am Entkleiden; sie rief sofort laut um Hülfe; einer der nächtlichen Wächter eilt herbei, faßt die Umstehenden ab und notirt ihre Namen; den Herrn oben am Fenster kann er aber selbst mit seinem Spieß nicht erreichen und gutwillig wollte dieser sich nicht übergeben. Da, während der Nachtwächter mit einem der Andern spricht und einen Augenblick nicht auf ihn achtet, springt der Bedrohte von oben mit einem Satz herab und eilt davor. Die übrigen Beiseitigten werden vor das Polizeigericht geladen und der Zufall will es, daß jener Assessor in der Sache als Richter sitzen muß. Er machte mit der ernstesten Miene zuerst dem Nachtwächter Vorwürfe darüber, daß er den Haupttathäter auf die nächtliche Ruhe der Bürger habe entweichen lassen, hielt dann den Verklagten das Strafbare ihrer Handlungen vor, mahnte sie, sich zu bessern und verurtheilte schließlich jeden derselben zu 1 Thlr. 10 Sgr. Strafe.

Vom nächsten Sonntag an schenke ich neuen 1862ger rothen Wein.

Müller,
zur Bahnhof-Restaurations.

U m i n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 1. Oktober 1862.

Getreide- Gattungen.	Vorj. Meß.		Neue Ansh.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Meß gebunden.		Händler Durchsch. Preis.		Währer Mittel- Preis.		Niederster Durchsch. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis	
	Sack	Sack	Sack	Str.	Sack	Str.	Sack	Str.	Sack	Str.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	9	16	45	84	64	—	—	—	—	—	6	40	6	39	6	30	563	25	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	4	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	2	—	5	67	—	—	—	—	—	—	—	—	4	10	—	—	23	37	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	13	32	45	90	31	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	587	2	—

Schraanen-Auffeher Joh. Kubolph, sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Lohner.

Frankfurter Cours

vom 1. Okt. 1862.

Pistolen	9 fl. 38 ¹ / ₂ —39 ¹ / ₂ fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 23—24 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 45 ¹ / ₂ —46 ¹ / ₂ fr.
Randdudataten	5 fl. 32 ¹ / ₂ —33 ¹ / ₂ fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 46—50 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 ⁷ / ₈ —45 ¹ / ₈ fr.